

Liebe Gemeinde,

wir kennen das alle, besonders hier in Köln. Ich will unbedingt zu einem wichtigen Termin und will natürlich pünktlich sein und dann ist da ein Stau und ich komme nicht weiter. Oder ich habe das Gefühl, bei der Arbeit nicht vorwärts zu kommen. Ständig ein Anruf. Ständig werde ich unterbrochen. Oder ich erreiche im Leben einen Punkt, an dem ich den Eindruck habe, nicht mehr weiter zu kommen. Oft lege ich mir auch selbst Steine in den Weg.

Wie gut tut da die Botschaft des Evangeliums vom 2. Adventssonntag. Den Weg bereiten. Die Straße ebnen. Freie Bahn.

Manchmal gelingt es mir, die Hindernisse, die mich lähmen, selbst aus dem Weg zu räumen. Manchmal sind da Menschen, die mir dabei helfen. Und manchmal ergeht auch an mich der Ruf, anderen zu helfen, deren Leben total verbaut ist, anderen zu helfen, ihren Weg frei zu machen und ihnen beim Weitergehen beizustehen.

Im Evangelium geht es um freie Bahn für den Herrn. Johannes der Täufer ruft mich auf, alle Hindernisse wegzuräumen, die daran schuld sind, dass Gott so wenig Platz im Leben der Menschen hat. Den Weg bereiten. Das ist heute nicht leicht. Mancher will nicht gerne vom Glauben hören oder von dem, der da kommt. Aber ich kann auch den Weg bereiten, indem ich selbst Wegbereiter des Guten bin, Gutes tue.

Und ich bin in der Adventszeit besonders dazu aufgerufen, alle Hindernisse in meinem eigenen Herzen beiseite zu räumen, damit Gott hineinflindet und es mit seiner Liebe erfüllen kann.

Eine gesegnete restliche Adventszeit wünscht Ihnen

Diakon Roland Tschunitsch